

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Reminiszenzen aus dem Feldzuge am Rhein

Berlin, 1802

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-241500](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241500)

An die Leser.

Die Reminiszenzen, welche den Inhalt dieser Schrift ausmachen, enthalten größtentheils Beobachtungen über den Einfluß, den der Revolutionskrieg auf Politik, Sitten, Gebräuche, Denkungsart und Religion in den Ländern hatte, die zum Kriegsschauplatze dienten. Manche Erfahrung leitete mich manchmal auf höher liegende Resultate, die sich mir aber gleichsam von selbst aufdrangen. Mich dünkt, daß man dem Wink der Natur, die den Menschen durch individuelle Wahrnehmungen zum Denken und Urtheilen führt, folgen und durch Bemerkungen in der wirklichen Welt sich gleichsam seine philosophischen Grundsätze und Prinzipien selbst bilden müsse.

Von den Kriegsbegebenheiten werden hier nur diejenigen erzählt, die ich als Augenzeuge selbst sah, oder doch von denen, die an denselben Theil nahmen, hörte und mir der Erinnerung würdig schienen.

Das individuelle Gepräge kleiner Kriegsvorfälle leihet vielleicht charakteristische Züge zu dem großen Gemälde dieses Krieges, welches dereinst eine Meisterhand entwirft. —

Zuweilen habe ich eigene Fata mit eingeschlochten, weil sie, im traulichen Kreise erzählt, nicht ohne Interesse waren, und das Kampagneleben charakterisiren. Der Leser wird mich gleichsam zu den Scenen hinbegleiten, die ich in der wirklichen Welt sah; und — da ich mir eine Anzahl Leser aus verschiedenen Ständen dachte und wünschte, — so glaubte ich nicht zu irren, wenn ich durch Mannigfaltigkeit so viel als möglich zur Unterhaltung beizutragen suchte.

In dieser Rücksicht wolle der Kritiker mich beurtheilen; der Krieger wird mich hof-

feulich entschuldigen, wenn ich ihn oft vom Schauplatz des Krieges entferne und auf solche wissenschaftliche Gegenstände leite, die eigentlich zwar nicht zu seinem Metier gehdren, die aber doch auch für ihn, besonders jetzt, nicht ganz ohne Interesse seyn mögten, wo so viele achtungswürdige Personen, vorzüglich des preussischen Militärs, in allen Fächern der Wissenschaften eine ehrenvolle Stufe der Geisteskultur rühmlichst behaupten. — Dem Bewunderer der Natur, so wie dem Freunde von Reisebeschreibungen wird es vielleicht nicht unangenehm seyn, wenn ich mit dem erstern oft das kriegerische Gewühl verlasse, in den reizenden romantischen Rheingegenden weile, und mich mit ihm an den bezaubernden Ansichten ergötze, die sich dort so mannigfach darbieten und den denkenden Beobachter zu den heitersten Empfindungen stimmen; dem letztern aber Wege, Landschaften und Städte zeichne, die er vielleicht schon selbst sah, oder deren nähere Kenntniß ihm doch nicht un-

nütz seyn mögte. — Dem Leser aus der häuslich-bürgerlichen Klasse endlich, ist es wohl nicht unlieb, wenn er in diesem Buche mehrere Stellen findet, die ihm Scenen, Verhältnisse und Situationen schildern, welche seinem Wirkungskreise nahe liegen, und denen er gern ein müßiges Stündchen widmet. —

Da ich erst im zweiten Feldzuge auf dem Kriegsschauplatz ankam, so werde ich den Leser ganz kurz mit dem Ursprung und Charakter des Revolutionskrieges bekannt machen, und ihn in einer kurzen Erzählung der Kriegesbegebenheiten bis auf den Zeitpunkt hinleiten, wo ich selbst als Zuschauer der erzählten Vorfälle auftrat.

Der auf dem festen Lande und zur See erfolgte allgemeine Friede schien mir der beste Zeitpunkt zur Herausgabe dieser Reminiscenzen zu seyn.

Inhalt.